



W. Waimann

Leonhart Fuchs: Das Kräuterbuch von 1543

Sevenbaum (054) ← i → Schwartz Andorn (056)

## Von Brombeer. Cap. LV.

Brombeer ( LXXXIII )  
Abbildung: Seite 174

Deutsch: Brombeere  
 English: Blackberry  
 Francais: ronce (commune)  
 Latein: Rubus fruticosus

### Namen.

**B**rombeer würt von den Griechen Batus genent / zu Latein Rubus oder Sentes. Die frucht aber werden geheyssen vonn den Griechen Batinia / vonn den Lateinischen aber Vacinia / unnd von ettlichen Mora vaticana / wie wir das gnugsam in unserm Lateinischen kreüterbuch haben angezeygt.

### Geschlecht.

Wiewol der geschlecht des Rubi vil seind / doch findet man der Brombeer zweyerley / das ein mit grossen blüen / das ander aber mit kleinen / wie das gemäl klärlich beweißt.

### Gestalt.

Die Brombeer seind zwar yederman bekant. Hencken sich gern an die kleyder deren so fürübergeen. Die stengel oder zweig seind allenthalben mit *herten* und stechenden dorn verwart. Die bletter seind vilfältig zerschnitte / an eim ort schwartzlecht / am andern weißferbiger. Die blum ist erstlich rotlecht / darnach aber würt sie schneeweiß / auß welcher ein frucht herfür kompt den Maulbeeren nit ungleich / schwartzbraun / die ist inwendig voller rotes saffts.

### Statt seiner wachsung.

Brombeer wechszt allenthalben in den hecken / und begärt von stundan undersich gegen der erden / und würtzelt widerumb jn / hegt sich also selber.

### Zeit.

Die bletter sollen im früling gesamlet werden. Die blumen im anfang des summers / im *Brachmonat* unnd *Hewmonat*. Die frucht aber umb die ernd / dann umb dieselbigen zeit würt sie zeitig.

### Die natur und complexion.

Die bletter so erst herfür kommen seind etwas kelter unnd gröber natur / oder substantz / haben inn sich ein wässerige substantz / sie ziehen auch ein wenig zusammen. Die frucht so sie noch unzeitig ist / und herb / trücknet seer / und ist kalter natur. Aber wann sie zeitig würt / so überkompts ein mittelmässige werme / zeücht doch noch zusammen.

### Die krafft und würckung.

Brombeer ästlin oder zweiglin *gesotten* und getruncken / stellen den *bauchfluß* / unn der frawen kranckheytt. Seind gut für der gifftigen würm biß. Stercken das zanfleysch. Die bletter gekeütvet / heylen die mundfeulen / den grind des haupts / die augen so auß dem kopff fallen wölle / geschwär des affters / unn die *ruckadern* / so mans überlegt. Sie seind auch nützlich denen so groß weetagen des magens haben / unnd derhalben in onmacht fallen / wann mans zerstoßt unnd überschlecht. Der safft aber auß den stengeln und blettern getruckt und an der sonnen folgends zusammen bracht und gedörrt / ist krefftiger in heylung der *objemelten gebresten*. Der safft von der frucht / so sie zeitig würdt / ist bequemlich zu allerley *gebresten* des munds. So die frucht aber halb zeitig ist / unnd sie oder der safft darauß getruckt gessen würdt / stillens den *bauchfluß*. Sein blum in wein *gesotten* unnd getruncken /

hat gleiche krafft. In summa / die bletter unnd zweig so sie gessen unnd gekeüwet werden / heylen die mundfeule / unnd allerley geschwär des munds. Heylen auch die andern wunden. Die blum hat gleiche krafft unnd würckung mit der unzeitigen frucht. Seind aber beyde nützlich zu der roten *rhur* / dem *bauchfluß* / unnd blut speien. Die wurtzel in wein gekocht und getruncken / bricht den lenden stein. Die bletter gedörret / und zu pulver gestossen / seind nützlich den geschwären des vichß. Die neüwen schößlin in rauhem wein *gesotten* / krefftigen unnd stercken die wacklenden zän.



Sevenbaum (054) ← → Schwartz Andorn (056)

© 02.05.2011 kreuterbuch@waimann.de